

Terrot nimmt Weltmarktspitze ins Visier

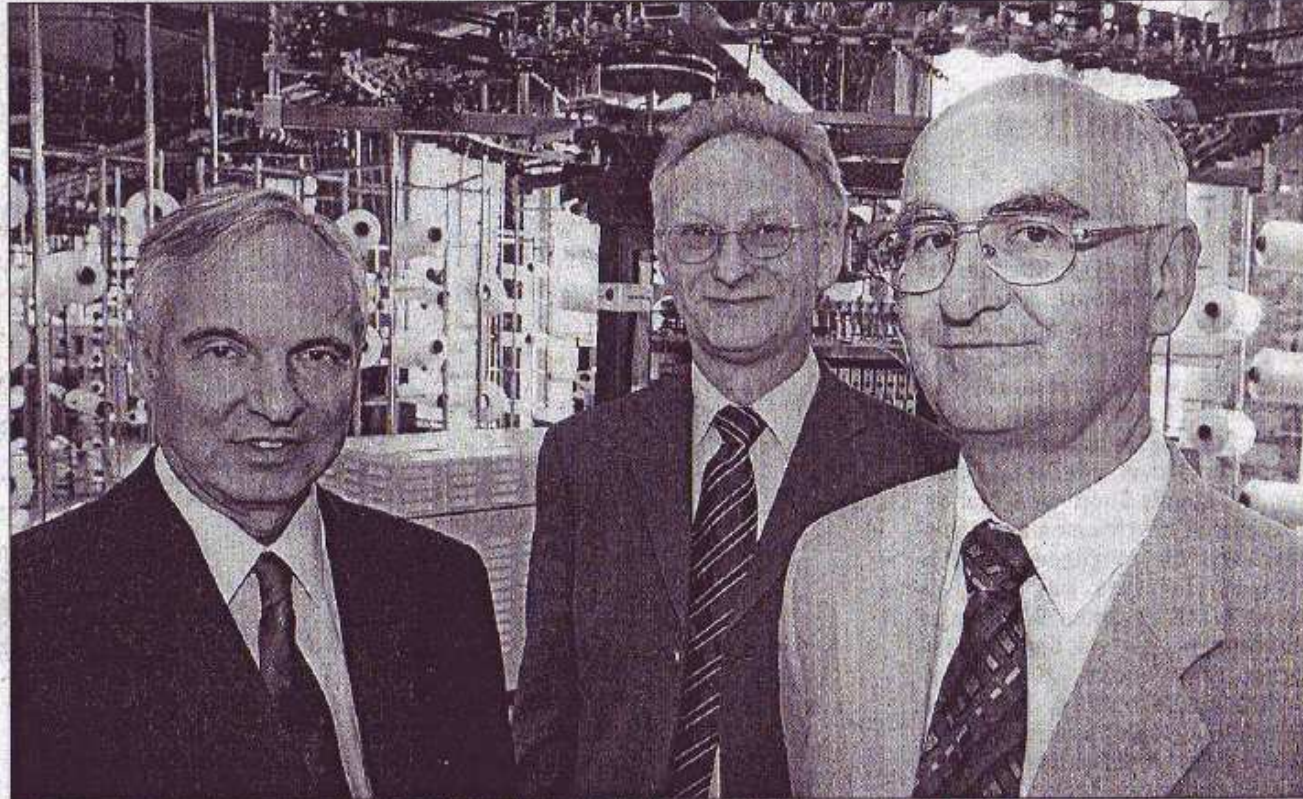
Strickmaschinenhersteller beginnt wieder mit Produktion für Export – Kosteneinsparung und Innovation soll Wettbewerbsfähigkeit erhöhen

Freie Presse, Do., 08.06.2006

VON JAN LEISSNER

Noch vor wenigen Tagen stand das Schicksal des Chemnitzer Maschinenbauers Terrot auf Messers Schneide. Jetzt nimmt die am 1. Juni neu gegründete Terrot GmbH die Position als Weltmarktführer bei Rundstrickmaschinen ins Visier. Dafür wird noch in diesem Monat nicht nur die Produktion wieder aufgenommen, sondern auch kräftig in Forschung und Entwicklung investiert, wie gestern der neue Geschäftsführer Peter Schüring erklärte. In der Startphase sollen rund 130 Mitarbeiter pro Monat 30 Maschinen herstellen. Im ersten Geschäftsjahr sollen es insgesamt 400 Rundstrickmaschinen sein. „Wir rechnen bereits im ersten Rumpfgeschäftsjahr bis Dezember mit einem kleinen Gewinn“, gab sich Schüring optimistisch.

Das Interesse der Kunden vor allem in China, Indien und der Türkei am „Mercedes“ unter den Rundstrickmaschinen sei vorhanden. Zudem hat Terrot mit dem indischen Textilmaschinenhändler Voltas einen Gesellschafter im Boot, der dem Unternehmen einen „exzellenten Eintritt in die schnell wachsenden Textilmärkte in Asien“ verschafft. Das spielt für die weitere Entwicklung des Betriebes eine wichtige Rol-



Die führenden Köpfe der neuen Terrot GmbH: Geschäftsführer Peter Schüring und die Mitgesellschafter und leitenden Angestellten Hermann Schmodde und Gustav Dietrich (v. li.).

–Foto: A. TRUXA

le, werden doch mehr als 90 Prozent seiner Produkte exportiert.

Alle Unternehmensteile werden in Chemnitz konzentriert. In der in-

solventen Vorgängerfirma Terrot Strickmaschinenbau GmbH waren Teile des Unternehmen noch in Stuttgart angesiedelt. Deutliche Kos-

teneinsparungen und die hohe Qualität der Produkte erhöhen laut Schüring die Wettbewerbsfähigkeit von Terrot. Außerdem könne man

sich in Chemnitz auf hochqualifizierte Mitarbeiter stützen.

Die zuletzt 150 Mitarbeiter mussten noch zu Jahresbeginn ihre Arbeitsplätze verlassen. Die 2001 mit der Insolvenz der Stuttgarter Mutterfirma Terrot in die Krise geratene Firma ging in Liquidation und stellte die Produktion ein. Nachdem leitende Mitarbeiter gemeinsam mit der Chemnitzer IG Metall ein als tragfähig begutachtetes Fortführungskonzept erarbeitet hatten, war die Übernahme einer Fünf-Millionen-Euro-Bürgschaft durch den Freistaat entscheidend für den Neuanfang. Den Übernahmepreis mussten die neuen Gesellschafter nachbessern, weil ein chinesischer Textilmaschinenhersteller dem Insolvenzverwalter noch in letzter Verhandlungsminute mehr Geld für die Übernahme von Terrot bot. Hauptgesellschafter von Terrot ist die im Krisenmanagement tätige Matterhorn Private Equity GmbH, Berlin (56 Prozent), an der Schüring beteiligt ist. Dieses Unternehmen kauft Firmen in der Krise auf und saniert diese. Zu den neuen Eigentümern gehören zudem der indische Textilmaschinenhändler Voltas Limited (24 Prozent) sowie der Wachstumsfonds Mittelstand Sachsen (12 Prozent) und zwei leitende Terrot-Mitarbeiter (8 Prozent).